

Aktuell

Schwanger am Arbeitsplatz
Junge und Mädchen an der Schule

2-3

Neu in der Bibliothek

Leidenschaften-
99 Autorinnen der Weltliteratur...

3-4

Veranstaltungstipps

Wenn Alkohol ein
Thema ist... frauentalk
Geht online!

4

Tipps

Frauenschwarm

5

Gender
Info
Graubünden
Nr. 10. Mai. 10

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit frischem Schwung hat die Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann das neue Jahr begonnen und kann mit erfreulichen Nachrichten aufwarten. Der Bund bewilligt unser Projekt „**Aktionsprogramm Familienbewusste Arbeitsbedingungen für Männer und Frauen bei KMU in Graubünden**“ und finanziert es massgeblich mit Geldern aus den Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz. Das Projekt wird drei Jahre dauern und beabsichtigt eine tatkräftige Unterstützung von KMU bei der Analyse und Umsetzung von familienfreundlichen Massnahmen. Die Stabsstelle arbeitet dabei mit der Fachstelle UND und der Genossenschaft denkstation zusammen. Damit setzt sie ihr Engagement für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fort. Die **DVD**, die zusammen mit der Televisiun Rumantscha produziert worden ist, ist ein voller Erfolg. Bereits steht die vierte Auflage bereit, und sie kann nach wie vor kostenlos bei der Stabsstelle bezogen werden. Erfolgreich ist auch das **Lehrmittel CHANCE** für eine gendersensible Berufswahl. Wir vertreiben es in der ganzen Schweiz, inzwischen auch schon im deutschsprachigen Ausland. Der erste „**Davoser Zukunftstag**“ mit einer Gymnasiumsklasse des Hochalpinen Instituts Ftan ist soeben über die Bühne gegangen. Dabei erhielten die Schülerinnen und Schüler spannende Einblicke in die Tätigkeit von Forscherinnen in den verschiedenen Davoser Forschungsinstituten. Dabei wurde auch intensiv über die Laufbahn und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf diskutiert. Bereits planen wir eine Fortsetzung des Projekts. In unserem Newsletter finden Sie neu Rezensionen von Büchern, die in unserer **Bibliothek** stehen.

Die Bibliothek steht im Verbund mit der Kantonsbibliothek und ist, nach telefonischer Voranmeldung, öffentlich zugänglich. Alle Bücher können kostenlos ausgeliehen werden. Hinweise auf Veranstaltungen publizieren wir aktuell auf unserer **Website www.stagl.gr.ch**. Dort finden Sie auch Dokumente über unsere verschiedenen Projekte. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Freundliche Grüsse

Silvia Hofmann, lic.phil. MA, Leiterin der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann



Kolumne

Fit im Beruf und fit in der Familie

Wer im Beruf gute Arbeit leisten will, muss fit sein. Das Gleiche gilt für die Arbeit in der Familie. Fritz K. arbeitet als Ingenieur in einem KMU-Unternehmen. Er arbeitet dort während 3 Tagen pro Woche und ist zuständig für die Qualitätssicherung in der Produktion. Fritz K. ist Vater von zwei Kleinkindern, deren Betreuung er an zwei Werktagen übernimmt, samt allen anfallenden Arbeiten im Haushalt. Seine Frau Marianne K. arbeitet als Kauffrau in leitender Position ebenfalls 3 Tage im Beruf und 2 Tage zuhause. Einen Tag pro Woche gehen die Kinder in eine Krippe. Die Kinder geniessen es, mal mit Mama alleine, mal mit Papa alleine, mal mit anderen Kindern in der Krippe und am Wochenende mit Mama und Papa zusammen zu sein. Und auch Fritz und Marianne K. sind mit dieser selbstgewählten Alltagsorganisation im grossen und ganzen zufrieden. Auch wenn es manchmal viel zu diskutieren und abzusprechen gibt, z.B. in Erziehungsfragen. Sie schätzen es, beide im Beruf und in der Familie integriert zu sein. Die Abwechslung der verschiedenen Aufgaben fördert die psychosoziale Gesundheit und die Leistungsfähigkeit beider in beiden Bereichen. Marianne und Fritz K. sind fit – fit im Beruf und fit in der Familie. Es sollte daher im eigenen Interesse von Staat und Wirtschaft liegen, über die von ihnen gesetzten Rahmenbedingungen solche Modelle zu fördern.

Daniel Huber, Geschäftsführer Fachstelle UND
(d.huber@und-online.ch / www.und-online.ch)

Aktuell

Schwanger am Arbeitsplatz

Mit der Einführung der Mutterschaftsentschädigungsversicherung im Jahre 2005 – 60 Jahre nach Einführung des Familienschutzartikels in der Verfassung – hätte man meinen sollen, dass das Problem werdender Mütter am Arbeitsplatz entschärft worden sein. Mitnichten. Die Gleichstellung oder eben Ungleichstellung für Frauen wird dann offensichtlich, wenn sich ein Paar für Kinder entscheidet. Diese Erfahrung muss das Gleichstellungsbüro in seinen Beratungen immer wieder machen. Die Zahl der Beratungsfälle in diesem Bereich steigt. Frauen, oft mit guten Ausbildungen und in verantwortungsvollen Positionen, die sich in all ihren Berufsjahren gleichbehandelt und integriert gefühlt haben, erleben mit ihrer Schwangerschaft, dass die vermeintlich tolerante Haltung der Arbeitgebenden nur Lippenbekenntnisse sind. Mit Frauen im „Risikoalter“ werden vermehrt befristete Arbeitsverträge abgeschlossen, die bei Schwangerschaft nicht mehr verlängert werden. Frauen in Führungspositionen wird nahegelegt, auch wenn sie 100% weiterarbeiten wollen, diese Zusatzverantwortung abzugeben und als Mutter wieder ins Glied zurück zu treten. Frauen, die künftig reduziert weiterarbeiten wollen, werden nicht mehr weiterbeschäftigt, und es wird ihnen geraten, zuhause zu bleiben. Ein wichtiges Fazit: gute Ausbildung und gute Arbeit allein schützt nicht vor Diskriminierung.



Aktuell

Jungen und Mädchen an der Schule – spielt das Geschlecht (k) eine Rolle?

„Boys crisis“, „Krieg gegen die Jungen“ und „Der neue Gender Gap – Warum Jungen im Bildungssektor hinter Mädchen zurückfallen“, dies nur einige wenige Stimmen, die seit einigen Jahren die Bildungsdebatte mitbestimmen. Von einer „Feminisierung der Schule“ wird da gesprochen, die in Verbindung stehe mit einer „systematischen Benachteiligung der Knaben“. Letzteres ist ein Zitat des beliebten Kinderarztes Remo Largo, dessen Publikationen „Babyjahre“ und „Schülerjahre“ die heutige Elterngeneration nachhaltig geprägt hat. Was hat es mit diesen Schlagwörtern auf sich? Halten sie einer differenzierten Betrachtungsweise stand? Oder geht es einfach um eine anti-emanzipatorische Sicht, die damit ihrem Unmut Raum gibt? Die Zahlen belegen es: Die Maturitätsquote der Frauen ist deutlich höher als jene der Männer, es werden mehr Knaben sonderschulischen Massnahmen zugewiesen und mehr repetieren eine Klasse. Andererseits werden deutlich mehr Knaben als hochbegabt diagnostiziert, Schüler aus bürgerlichen Familien erbringen oft überdurchschnittliche Leistungen, der Eintritt ins Berufsleben gelingt den jungen Männern besser, ihr Ausbildungsstand ist nach wie vor höher, und bei der tertiären Bildung sind die Frauen weiterhin deutlich untervertreten.

Pauschale Zuschreibungen können die komplexe Sachlage also nicht erläutern, erst eine differenzierte Sicht ermöglicht eine Erklärung. Werden die Zahlen weiter aufgeschlüsselt, zeigt sich, dass die Erfolge im Schulsystem vorrangig von der sozialen Schicht und von der ethnischen Zugehörigkeit abhängen. Erst als drittes Kriterium folgt das Geschlecht. Und dieses scheint den Jungen eher im Weg zu stehen als den Mädchen. Fleissig zu sein, aktiv sich am Unterricht zu beteiligen, passt für viele Knaben nicht in ihr Männlichkeitsbild. Cool und genial zu sein und ein Daueranspruch auf Überlegenheit zu markieren, dies sind Faktoren, die sich auf die Motivation in der Schule, gerade auch in der Pubertät, negativ auswirken. Interessierte, lernwillige

Jungs werden schnell als Streber diffamiert. Werden sie im Elternhaus noch von einer patriarchalen Kultur geprägt, wird es für sie noch schwieriger, Leistungsbereitschaft zu entwickeln. Das „fleissige, aber unbegabte Mädchen“ - eine vorherrschende Sicht in der Schule, die die Wissbegierde und Begabung von Mädchen fehlinterpretiert - macht hingegen ohne grosses Aufsehen eine problemlose Schulkarriere. Dass das Selbstvertrauen der Mädchen trotz höherer Leistungen durchwegs kleiner ist, kann dabei nicht erstaunen.

Ein Umstand, der sich in der Berufswahl und in ihrer späteren geringen Fähigkeit zur Selbstdurchsetzung äussert. Knaben und Mädchen brauchen auf diesem soziokulturellen Hintergrund unterschiedliche pädagogische Impulse, um sich freier zu entwickeln. Programme für die Knaben und jungen Männer können sie aus der Misserfolgsblockade herausholen, in die sie durch ein „hilfloses Festhalten an der traditionellen Männerrolle“ hineingeraten. Auch brauchen sie ein Empowerment zu Eigenschaften, die traditionell eher Frauen zugeordnet werden: Kommunikationstalent, Einfühlungsvermögen und KundInnenorientierung; alles Eigenschaften, die in vielen Berufen der Dienstleistungsgesellschaft vorausgesetzt werden.

Der Perspektivenwechsel ermöglicht gerade jungen Männern neue Horizonte in der Berufswahl, der Lebensplanung, in der Selbstwahrnehmung. Gleichstellung und gleiche Verantwortung kann für Jungen entlastend und heilsam sein. Und: Je konsequenter vernünftige Ansprüche an schulische Leistungen und an das Sozialverhalten auch bei Knaben durchgesetzt werden, desto eher sind auch ihre Chancen auf schulischen Erfolg intakt.



Das heisst schlicht, dass auch Knaben sich anstrengen müssen, um in der Schule Erfolg zu haben, und sie sollen im Sozialverhalten in gleichem Masse sanktioniert werden wie die Mädchen. Dass beiden Geschlechtern viel Bewegung gut tut und eine offene, tolerante Grundhaltung sie gerade in ihrem Autonomie- und Verantwortungsbewusstsein stärker fördert, kann als gegeben vorausgesetzt werden.

Mädchen hingegen bedürfen der Unterstützung, um ihre Fähigkeit zur Selbstdurchsetzung zu stärken und ihre Bildungserfolge in langfristige Berufserfolge umsetzen zu können. Lehrerinnen, so belegen neueste Untersuchungen schliesslich eindeutig, haben keinen negativen Einfluss auf den Schulerfolg von Knaben. Kinder brauchen eine engagierte Lehrperson, die mit Freude unterrichtet, dies bewirkt bei ihnen eine intrinsische Motivation.

Alle Lehrpersonen sollten aber einen hohen Grad an Genderkompetenz ausweisen, nur so können sie die gängigen Fallen umgehen und Mädchen wie Knaben, das heisst jedem Kind individuell gerecht werden und ihm eine selbstbewusste Schulkarriere ermöglichen.

Weiterlesen:

www.bundesjugendkuratorium.de/positionen.html

www.neue-wege-fuer-jungs.de

www.drs.ch

www.faulejungs.ch

www.wzb.eu

Neu in der Bibliothek

Leidenschaften – 99 Autorinnen der Weltliteratur

Mit viel eigener Leidenschaft, beeindruckender Kenntnis und dem Blick für das Wesentliche haben vier bekannte Literaturkritikerinnen 99 schreibende Frauen aus aller Welt und den unterschiedlichsten Epochen porträtiert. Die Neugier wird auf zahlreiche kaum geläufige Autorinnen gelenkt, bekannte Autorinnen werden mit dem Blick für das Besondere originell und über das kanonisierte Wissen hinaus packend dargestellt und ohne Berührungängste bekommen auch Autorinnen, die der sogenannten Unterhaltungsliteratur zugerechnet werden, eine kulturgeschichtliche Einbettung und eine Würdigung ihres Lebens und Werks. Verleitet zum Lesen wird man und frau allemal: Mit Leidenschaft, Witz und weiterführenden Leseempfehlungen.

Verena Auffermann, Gunhild Kübler, Ursula März, Elke Schmitter: Leidenschaften. 99 Autorinnen der Weltliteratur. C. Bertelsmann Verlag. München 2009. 638 S.



Neu in der Bibliothek

Sprache

Sprache ist ein Spiegel der soziokulturellen Realität einer Gesellschaft. Sie repräsentiert unsere Weltanschauung und trägt zur Bildung der Identität bei. Dementsprechend ist es von grosser Bedeutung, welche Sprache wir wählen. Nur wer einen bewussten Umgang mit Sprache pflegt, kann Stereotypen durchbrechen und mit Sprache Gleichstellung fördern. Der neu aufgelegte Leitfaden für einen geschlechtergerechten Gebrauch der Sprache bietet eine wertvolle Unterstützung, um mit Kreativität Texte zu verfassen, die sowohl geschlechtergerecht als auch elegant und leicht verständlich sind. Als Nachschlagewerk konzipiert, ist er nützliches Instrument, Fundgrube und Ratgeber in einem.

Geschlechtergerechte Sprache: Leitfaden zum geschlechtergerechten Formulieren im Deutschen. Hrsg. Schweizerische Bundeskanzlei. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Bern 2009. Vertrieb:

www.bbl.admin.ch/bundespublikationen (Art.-Nr. 104628 d)

Diese Publikation ist auch im Internet verfügbar unter www.bk.admin.ch > Dokumentation > Sprachen > deutschsprachige Dokumente



Werkmappe Genderkompetenz

Trotz des Bewusstseins für die Relevanz der Genderthematik im Zusammenhang mit Bildungsqualität und Schulleistungen, hat diese in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen noch keinen angemessenen Stellenwert. In einer praxisorientierten Werkmappe bieten die beiden Autorinnen eine Möglichkeit, diese Lücke zu schliessen: Für angehende und praktizierende Lehrpersonen sowie Dozierende der Stufen Kindergarten bis Pädagogische Hochschule wird Genderwissen mit einem kompetenten theoretischen Abriss und mit verschiedenen Trainingsprogrammen und Instrumenten zugänglich gemacht. Die eigene Genderkompetenz kann so eingeübt und die Professionalität im Umgang mit Schülerinnen und Schülern bzw. mit Lehrenden markant erhöht werden.

Elisabeth Grünewald-Huber, Anne von Gunten: Werkmappe Genderkompetenz. Materialien für geschlechtergerechtes Unterrichten. Verlag Pestalozzianum an der Pädagogischen Hochschule Zürich 2009.



Veranstaltungstipps

Wenn Alkohol ein Thema ist... frauentalk geht online!

Wenn Alkohol ein Thema ist... frauentalk geht online!

Fachfrauen des Blauen Kreuzes haben mit www.frauentalk.ch eine frauenspezifische Website entwickelt. Frauen, für die Alkohol ein Thema ist – sei es als Selbstbetroffene oder als Angehörige – haben von nun an eine Plattform im Internet. Auf frauentalk.ch findet sich eine Palette von Informationen und praktischen Tipps. Das Hauptanliegen ist es, den Frauen zu vermitteln, dass sie mit ihren Anliegen und Fragen nicht alleine sind

Immer mehr Frauen sind von Alkoholismus betroffen

In der Schweiz leben über 300000 alkoholranke Personen. Ungefähr ein Drittel davon sind Frauen. Der Frauenanteil ist in den letzten Jahren stark angewachsen und weiterhin steigend. Hinzu kommen all die Frauen, die als Angehörige unter den Folgen des Alkoholismus ihres Partners oder einer anderen Person leiden.

Warum eine Website speziell für Frauen?

Frauen müssen im Alltag oft Vieles unter einen Hut bringen. Die Ansprüche und Anforderungen in Beruf, Familie und Partnerschaft und nicht zuletzt an sich selbst, sind hoch. Die Alkohol - Abhängigkeit kommt oft schleichend, sei es bei der Berufsfrau, die sich nach einem strengen Arbeitstag zur Entspannung ein Glas Wein oder ein Cüpli gönnt oder bei der Familienfrau, die entweder aus dem Druck heraus, allen zu genügen oder aus Einsamkeit immer wieder heimlich zur Flasche greift. Es gibt auch bei Frauen genug Gründe, weshalb Alkohol zum Problem wird. Viele Frauen schämen sich, ihre Schwierigkeiten mit dem Alkohol auszusprechen. Ähnlich geht es Frauen, die einen

Umgang mit ihrem alkoholkranken Partner oder anderen Familienmitgliedern finden müssen. **frauentalk.ch** will eine erste Anlaufstelle für Frauen sein, an die sie sich sofort und unkompliziert wenden können. Es geht um eine erste Auseinandersetzung mit dem Thema und um das Gefühl „ich bin nicht alleine“. Neben der Online-Beratung, die von erfahrenen Beraterinnen des Blauen Kreuzes betreut wird, finden sich auf der Website Facts und Infos zu Gesundheit, Familie und Partnerschaft. Erfahrungsberichte, Online-Tests sowie lustvolle Themen wie Kochrezepte oder Promi-Ecke runden das Angebot ab. Alles natürlich im Zusammenhang mit dem Thema „Frau und Alkohol“.

Persönliches und unverbindliches Erstgespräch

Selbstverständlich ersetzt frauentalk.ch keine persönliche Beratung. Die Anonymität und die Unverbindlichkeit einer Website kann jedoch Raum schaffen, sich zu informieren und sich mit dem eigenen Alkoholkonsum zu beschäftigen. Die Online-Beratung in Anspruch zu nehmen, ist ein erster Schritt zur Veränderung. In einem zweiten Schritt kann sich Frau - falls sie das will - an die Beratungsstelle des Blauen Kreuzes in Chur wenden. Bei genügend Anmeldungen starten wir am 3. August 2010 wieder mit einer Frauengesprächsgruppe. Ausschreibung folgt.

Kontakt:

Blaues Kreuz
Beratung bei Alkoholproblemen
Alexanderstrasse 42 / Chur 081 252 43 37 Di.-Fr.
beratung@blauskreuz.gr.ch
www.blaueskreuz.gr.ch



Tipps

Frauenschwamm

Das ist uns aufgefallen: Putzschwämme gehören offenbar immer noch in Frauenhände!



Verdient Ihr Kollege für die gleiche Arbeit mehr als Sie? Haben Sie Probleme beim Besuchsrecht? Fühlen Sie sich als „Zahlvater“ ausgenutzt? Haben Sie Fragen zum Mutterschaftsurlaub? Oder werden Sie sexuell belästigt?

Wenden Sie sich an die Stabsstelle für Chancengleichheit! Wir beraten Sie kostenlos und vertraulich. Senden Sie ein mail an [in-fo@chancengleichheit.gr.ch](mailto:info@chancengleichheit.gr.ch) oder rufen Sie uns an:

081 257 35 70

Schreiben Sie uns

Ihre Meinung und Ihre Anregungen interessieren uns! Schreiben Sie uns, wenn Sie sich zu den Inhalten unserer Newsletter oder zu Gleichstellungsthemen äussern möchten!

info@chancengleichheit.gr.ch oder Stabsstelle für Chancengleichheit, Loestrasse 37, 7000 Chur

